

Zum Abschied ein kurzer Blick auf Anfang und Ende

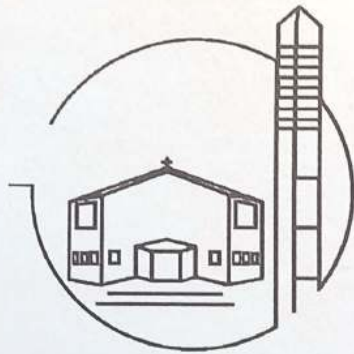


Melancthon

Zeitung der evangelisch – lutherischen Kirchengemeinde

Letzte Ausgabe: Februar / März 2024





Juni - Juli 1992

Mensch hast du's gut!

Nach einem arbeitsreichen Tag
Fährt jemand spät am Nachmittag
in voller Citybahn nach Haus'.
Ihm gegenüber liegt - oh Graus -
Ein stark betrunk'ner junger Mann,
Der nicht mehr grade sitzen kann,
Visiert ihn an mit starrem Blick,
Hält in der Hand ein Pfennigstück,
Fragt schließlich ihn mit Müh' und Not
Dreimal ganz laut: "Glaubst Du an Gott?"
Der Angesproch'ne überhört
Zunächst die Frage, die ihn stört.
Um zu beruhigen ihn dann
Er nur "natürlich" sagen kann.
Der And're lüftet seinen Hut,
Meint sinnend: "Mensch hast Du es gut!"
(Walther Schmid)

...geht denn da noch einer hin?

Jene, die so fragte, steht nicht allein. So fragen viele. Sie meinen den Gottesdienst. Meistens mehr.

Hinter der Frage steht die Anfrage, oft Anklage... wie kann man da noch hingehen? Die Vermutung findet ihre Bestätigung. "Im Namen Gottes" - ein Buchtitel. Da steht es schwarz auf weiß: Alle Schandtaten der Kirche, durch die Jahrhunderte aufgelistet, Punkt für Punkt. "Im Namen Gottes": Das treibt sie zum Zorn. Diese Berge von Schuld, diese Ströme von Blut! "D a bringt mich keiner hin!"

Die Frage gilt jenen, die hingehen, Sonntag für Sonntag.

Die Antwort, wo bleibt die Antwort? Wir haben sie nicht.

Ungute Erfahrungen stecken auch in uns: Worte, die sich verbrauchten, Taten, die ins Verderbliche gerieten, verlorene Überzeugung, verfehlte Glaubwürdigkeit, fromme Redensarten zu Worthülsen erstarrt. Christsein - Menschsein, das sind zwei Paar Stiefel. Einst mundvoll, jetzt kleinlaut. Schlechte Taten wiegen schwer. Schuld - dieser ewige Kreislauf.

Was nützt dem Fragenden die Antwort: Das gilt nicht für mich. Ich habe meinen Gott. Ich bin meiner Kirche treu. Das schafft Gräben: Du da - ich hier.

Trösten, helfen, werben, überzeugen. Eine Brücke aus Worten bringt uns nicht näher.

Deine Frage ist auch meine Frage.

Die Antwort wird uns die Augen öffnen und uns in Verlegenheit bringen. (We)

Melanchthon-Gemeinde

... das sei euer vernünftiger Gottesdienst. (Römer 12,1)

oder

Es ist nur eine Religion, aber es kann vielerlei Arten des Glaubens geben. (Immanuel Kant)

Bereits nach dem Verständnis der Urchristen sind Dienst für Gott und Dienst am Menschen eins. Die "gottesdienstliche Veranstaltung" wird zur Ehre von Gott und von Christus vollzogen.

Die Gottesdienstordnung, die Liturgie, vereinigt Gemeinde und Pastor im Hören auf das Wort Gottes, in Lob und Anbetung, in Bitte und Dank. Im Brief des Jakobus heißt es ergänzend dazu: "Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein!" (Jak. 1, 22)

Oft totgesagt - lebt er dennoch. Die Beteiligung der Gemeinden am gottesdienstlichen Leben hat zugenommen. Sind die Gemeinden aktiver, ihre Mitglieder frommer geworden? Oder haben die Gottesdienste durch die Auswahl neuer Lieder und Texte gewonnen?

In der Kirche denkt man über eine Reform des Gottesdienstes nach. Die Gemeinde erhält größere Möglichkeiten als früher, den Gottesdienst mitzugestalten und in ihm mitzuwirken.



Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges lassen sich drei Phasen des Gottesdienstverständnisses nachzeichnen.

In den 50 iger Jahren klangen noch die Erfahrungen des Kirchenkampfes im Dritten Reich nach. Wer damals am gottesdienstlichen Leben aktiv teilnahm, gab damit nach außen ein Bekenntnis seines inneren Widerstandes. Gottesdienst war eine Quelle der

gegenseitigen Stärkung. Diese Erfahrungen reichten weit in die Nachkriegszeit hinein.

In den 60 iger Jahren spielten gesellschaftspolitische und tagesaktuelle Themen eine zunehmende Rolle. Der Pfarrer sah seine Aufgabe mehr in der Rolle des Therapeuten als in der des Verkünders des Wortes Gottes.

In den 80 iger Jahren kam es zu einer Rückbesinnung auf das eigentliche Wesen des Gottesdienstes.

Der Gottesdienst lebt im Kern von seinem Wort und seinen Ritualen. Gewiß, viele der Rituale sind alt und auf den ersten Blick kaum noch verständlich. In ihnen ist aber die Weisheit vieler Generationen aufgehoben, die vor uns gelebt, gehört und gebetet haben.

Die Welt des Heils ist die Alternative zu einem Leben in Angst und Vereinsamung.

Niemand, der je vom Heilsleben berührt wurde, hat den Wunsch gehabt, es rückgängig zu machen. Niemand, der angefangen hat, an Gott zu glauben, wird irgendwann den Versuch machen, ihn wieder loszuwerden.

P. Heinz Behnken

In dieser Ausgabe

"Der Mensch kann nicht immer arbeiten..." 02
Das ist mir wichtig am Gottesdienst

"...auf meine Kinder freue ich mich" 02
Dorothea Krause seit 20 Jahren als Mitarbeiterin im Kindergarten

Extrabeilage:
Informationen für den Hilfstransport nach Königsberg

Die Geschichte der Melanchthonzeitung ist lang. Vieles hat sich seit 1992 geändert. Viele Akteure sind nicht mehr da.

Das Wissen, wie alles begann, ist nicht mehr präsent.

Darum habe ich Kontakt mit Frau Welland, die jetzt in Göttingen lebt, aufgenommen. Sie ist sozusagen die „Erfinderin“ der Melanchthonzeitung und hat gern über die Anfänge berichtet.

GERDA MEINHARDT

Liebe Frau Meinhardt,

gerne will ich Ihre Fragen beantworten.

Die erste Zeitung erschien am Ende des Monats Mai 1992 mit der Ausgabe für die Monate Juni - Juli 1992.

Das äußere Erscheinungsbild war gräulich, weil auf billigem Papier gedruckt in der Druckerei Bautz in der Marienstrasse. Sie umfasste vier Seiten, war eng bedruckt, weil alle Informationen und erste Artikel Platz finden mussten. Gegenüber den bisherigen DIN-A5-Zetteln der Gemeinde (Erstellung: Pastor Hans-Ludolf Parisius) war das ein großer Sprung nach vorn.

Auch finanziell, weil es genügend Stimmen (Männerstimmen, Frauen waren noch nicht dabei) im Kirchenvorstand gab, die dies als eine überflüssige Geldausgabe ansahen. In einer Sitzung (sprachführend Herr Lorey) donnerte man mich in Grund und Boden.

Nicht mehr Info-Zettel (Mitteilung über Reihenfolge der Gottesdienste, Geburts- und Todesanzeigen, Telefonnummern usw.), sondern der Beginn einer Zeitung, die über alle Belange der Gemeinde berichten und Mitgliedern der Gemeinde Stimme und Wort in geschriebener Weise zur Verfügung stellen wollte. Das war das Ziel.

Nachfolger in der Gemeinde war Pastor Heinz Behnken, der das alles aufgeschlossener und mutiger anging und die Sache unterstützte. Das erste Foto in der Ausgabe zeigt ihn als begrüßenden Pastor am Eingang der Kirche.

Ich musste mich in viel Technisches einarbeiten, das Computerzeitalter hatte erst gerade begonnen. Pannen der Technik, Unberechenbares in der Software und und und ...

← Aus dem Archiv von Frau Welland
Kopie: Hanne Leewe

Das Schreiben fiel mir nicht schwer, habe alles einem befreundeten Redakteur einer hannoverschen Zeitung gezeigt, um sprachliche Schnitzer, Layoutfehler usw. zu vermeiden.

So fing es an ... und nun ist Schluss. Dass Sie die Zeitung über Jahre, Jahrzehnte technisch weiterführten, dafür gehört Ihnen eine Menge Dank! Auch von mir!

Bis zu meinem Weggang aus Hannover 2001 habe ich noch alle Ausgaben der Melanchthon-Zeitung, incl. des Adventskalenders.

Mit herzlichen Grüßen!

HEIDE WELLAND

Guten Tag, Frau Meinhardt,

die erste Ausgabe (Juni - Juli 1992) hatte vier Seiten, die zweite (August - September 1992) bereits acht Seiten, ebenso die dritte. Das lag an der Berichterstattung über die Hilfsaktionen in den Raum Königsberg. Die Seitenzahl der Zeitung steigerte sich im Laufe der Jahre. Sie kam gut an, nicht nur im eigenen Bezirk, sondern auch in den Nachbargemeinden.

Eine eigene Zeitung für die eigene Gemeinde war damals ungewöhnlich und im Stadtkirchenverband ein Novum.

Die Finanzierung stellte kein Problem dar, ausreichende Spendengelder sicherten ihre Existenz. Als Dank an die Gemeinde stellte ich (das Jahr weiß ich nicht mehr) einen immer gültigen Adventskalender her. Die letzten Exemplare übergab Pastor Behnken (Gottesdienst 50 Jahre Melanchthongemeinde) vor drei Jahren der Gemeinde.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesen Informationen dienen konnte.

HEIDE WELLAND

Guten Morgen, Frau Meinhardt,

mir ist noch etwas eingefallen zur Melanchthonzeitung, was nicht unwichtig ist:

Die Finanzierung der Zeitung (Druckkosten) sollte ausschließlich durch Spenden ermöglicht werden. Das war ein Beschluss des Kirchenvorstandes. Das war auch all die Jahre hindurch möglich bis zu meinem Weggang. Das hieß: keine gewerblichen Anzeigen.

MIT HERZLICHEN GRÜßEN!

HEIDE WELLAND

Melanchthon

Zeitung der evangelisch – lutherischen Kirchengemeinde

ab Juni - Juli 1992

Redaktion: Heide Welland

ab Oktober / November 2000

Redaktion: Michael Grau



ab Juni / Juli 2006

Redaktion: Michael Prüfer

ab Oktober / November 2008

Redaktion: Gerda Meinhardt

Ab April / Mai 2024: ME BU TI

Gemeindebrief der Gemeinden Melanchthon, Bugenhagen und Timotheus

